

### Winterferien mit kleinem Budget

**HILFSWERK** Ferien im Winter sind oftmals ziemlich teuer, weil «ausrüstungsintensiv», braucht es doch Ski, Skischuhe, wintertaugliche Kleider, und, und, und. Für Familien mit Kindern und bescheidenem Budget sind Winterferien darum meist unerschwinglich – obwohl ein paar Tage oberhalb des Hochnebels gerade auch finanziell nicht auf Rosen gebettete Familien guttun würden. Das Schweizer Kinderhilfswerk Kovive gibt darum alljährlich eine Broschüre heraus, in der diverse Winterferienangebote für Kinder, Jugendliche und Familien zur Auswahl stehen. Wie immer zu Preisen, die auch für kleine Budgets erschwinglich sind. Die Broschüre kann unter [www.kovive.ch/downloads](http://www.kovive.ch/downloads) heruntergeladen werden.

### Stille Orte der Schweiz entdecken

**BUCH** Für viele ist die Zeit im November und Dezember die hektischste Zeit des Jahres. Zur Ruhe kommen ist angesagt – indem man zum Beispiel eine besonders schöne Landschaft betrachtet. Zeit für solche Ausflüge hat man ja oftmals nicht, darum empfiehlt sich das Buch von Heinz Storrer, «Stille Orte der Schweiz», bei dem man schon beim Durchblättern durchatmen und sich entspannen kann.

### REISE-SPLITTER

Der zweite Band des Journalisten und Fotografen zeigt unter anderem wunderbare Bilder aus dem Wägital SZ, von der Melchsee-Frutt, aus dem Sihlwald ZH oder aus den jurassischen Freibergen. Ein Plädoyer dafür, der Stille zu lauschen und unser Land neu zu entdecken. Heinz Storrer: Stille Orte der Schweiz, Band 2, Malerische Seen, verwunschene Landschaften, Werdverlag, 192 Seiten, Fr. 69.–

### Toiletten als Sehenswürdigkeit

**KURIOS** Unglaublich, aber wahr: Nächsten Dienstag findet bereits zum 13. Mal der Welttoilettag statt. Was originell klingt, hat einen ernsten Hintergrund: Die Initiatoren möchten damit auf weltweite Missstände und fehlende Toilettenversorgung in weiten Teilen der Erde aufmerksam machen. Nebst Problemen bietet das Thema aber auch Skurriles und sogar Ästhetisches, wie das Onlineportal Wimdu vermeldet: So gibt es zum Beispiel an Londons südlichem Themse-Ufer eine gläserne Toilette. Von aussen ist das kubische Haus verspiegelt, sodass niemand hineinschauen kann, hingegen kann man von innen – also beim Verrichten des kleinen Geschäfts – nach aussen schauen und die Umgebung betrachten. Im neuseeländischen Kawakawa können Reisende Toilettenkultur als Kunstform erleben: Hier gibt es seit einigen Jahren das weltweit einzige Hundertwasser-WC mit den charakteristischen bunten Fliesen, Fenstern und unregelmässigen Formen.

### Der schönste aller Sonnenuntergänge

**FLORIDA** Die Sonne sieht man hier zurzeit fast gar nie, darum ist die Meldung umso schöner: Gemäss den Lesern der Zeitung «USA Today» ist Clearwater Beach in Florida der schönste Ort der gesamten USA, um einen romantischen Sonnenuntergang zu erleben. Natürlich steckt hinter dieser «Umfrage» viel PR-Kalkül – aber allein die Vorstellung, jetzt einen Sonnenuntergang am Strand zu erleben, bringt etwas Licht in diese dunklen Novembertage.

# Mississippi – die Seele Amerikas

**FLUSSKREUZFAHRT** Majestätisch, erhaben, atemberaubend, gemütlich – und eine Reise voller Geschichten: Abseits der Touristenmetropolen eröffnet eine Dampferfahrt auf dem Mississippi einen tiefgründigen Blick in die Geschichte und die Schönheit des Landes.



Auf den Mississippi-Raddampfern geht es gemütlich zu und her, Bordanimation gibt es keine – Land und Leute bieten mehr als genug Unterhaltung. Getty



Der Fluss bietet Reihern reichlich Nahrung. Getty



Die «Queen of the Mississippi» in Paducah, Kentucky. Bild Franz Neumeier



Abends kann man auf Deck typischer Banjo-Musik zuhören. Bild Franz Neumeier



Auf dem Schaukelstuhl die Landschaft bestaunen – was will man mehr? Bild Franz Neumeier

FRANZ NEUMEIER [piazza@luzernerzeitung.ch](mailto:piazza@luzernerzeitung.ch)

Lautlos zieht der Bug des Mississippi-Raddampfers sanfte Wellen in die spiegelglatte Wasseroberfläche. Hinter den Laubbäumen am Ufer geht langsam die Sonne auf und verwandelt den Fluss in zähflüssiges Gold, schemenhafte Nebelfetzen steigen wie Geister aus den Fluten. Gelegentlich gleitet ein Fischreiher mit majestätischen Flügelschlägen am Ufer entlang. Ein von der letzten Flut fortgerissener Baumriese hält sich mit seinen kahlen Ästen an einer Sandbank fest, als hätte er Angst, weiter flussabwärts ins Ungeheure zu treiben.

Es sind diese Momente auf dem grossen Strom Nordamerikas, die demütig machen gegenüber den kleinen Wundern der Natur, der stillen Macht eines gewaltigen Flusses, die man angesichts der fast schon kitschigen Schönheit mehr erahnt als wahrnimmt. Eine Woche lang ist die «Queen of the Mississippi» mit rund 150 Passagieren auf den grossen amerikanischen Strömen Ohio und Mississippi unterwegs, von Cincinnati mit seinen noch deutlich spürbaren deutschen Einflüssen, bis nach St. Louis, dem Tor zum Westen, das einst Ausgangspunkt für die Erschliessung der grossen Ebenen Nordamerikas war. Eine Flussreise auf einem Mississippi-Raddampfer ist etwas für Menschen, die

abseits der touristischen Metropolen das ländliche Amerika entdecken wollen – das wahre Amerika abseits von Hektik, Fastfood-Klischees und höflicher Oberflächlichkeit.

Nicht Memphis, Cincinnati, St. Louis oder Minneapolis, ja nicht einmal New Orleans machen den wirklichen Reiz einer solchen Flusskreuzfahrt aus. Es ist das flache Land, die Menschen in den kleinen, geschichtsträchtigen Orten entlang der Flüsse: herzlich, gastfreundlich, tiefgründig.

### Ein Genuss für Raddampferfreunde

Im Kleinstadt-Idyll des historischen Örtchens Madison in Indiana beispielsweise entdecken die Flusskreuzfahrer die Museumswerkstatt des Sattlerahmens-Machers Ben Schröder, einem deutschen Auswanderer, der von 1878 an hier sein Glück gemacht hat als einer der angesehensten Hersteller von hölzernen Rahmen, die das Grundgerüst eines ordentlichen Pferdesattels ausmachen. Nicht nur die vollständig erhaltene Manufaktur als solche ist eine Attraktion – es sind vor allem auch die tiefen Einblicke in die einst so beeindruckende Kraft Amerikas, sich selbst immer wieder neu zu erfinden. Eine gemütliche Tagesreise entfernt liegt in Jeffersonville an den Ufern des Ohio das Anwesen der Familie Howard, eine der ehemals bedeutendsten Rad-

### Tipps & Infos

**Queen of the Mississippi:** Buchung/Kontakt übers Reisebüro oder direkt bei American Cruise Lines, E-Mail: [susan@americancruiselines.com](mailto:susan@americancruiselines.com) (Susan Shultz), Web: [www.americancruiselines.com](http://www.americancruiselines.com)

Routen 2014: St. Louis-Minneapolis, St. Louis-Cincinnati, Memphis-Nashville, St. Louis-New Orleans, New Orleans-Memphis, New Orleans-New Orleans.

An-/Abreise in die USA jeweils zwei Tage vor beziehungsweise nach der Kreuzfahrt empfehlenswert.

**American Queen:** Flusskreuzfahrten auf dem Mississippi kann man auch auf der «American Queen» machen, dem offenbar grössten Dampfschiff, das es gibt. Weitere Infos unter: [www.americanqueen-steamboatcompany.com/](http://www.americanqueen-steamboatcompany.com/)

dampfer-Werften und heute das Howard Steamboat Museum. Kurator Keith Norrington entführt seine Gäste auf historischem Gelände in eine faszinierende, zugleich viktorianisch und amerikanisch-hemdsärmelig geprägte Welt des Mittleren Westens im 19. Jahrhundert. Mit Geschichten und Ausstellungsstücken bekommt man einen wunderbaren

Eindruck von der Bedeutung der Dampfschiffe für die Erschliessung des Kontinents und vom Lebensstil der Menschen in dieser Zeit.

Solche Landausflüge will man nicht missen. Und doch müsste man das Schiff nicht einmal verlassen, um die eher verborgenen Seiten des Landes kennen zu lernen. Auf der «Queen of the Mississippi» fahren fast ausschliesslich Amerikaner im gesetzten Alter, die es im Leben zu etwas gebracht haben – oft spannende Persönlichkeiten, mit denen es ein Vergnügen ist, sich beim Lunch, zum Dinner oder auch im Schaukelstuhl an Deck ausgiebig zu unterhalten. Ein wenig Neugierde vorausgesetzt, ergeben sich faszinierende Einblicke in ein konservativ-christliches Amerika, die einen viel besser verstehen lassen, warum Amerika so ist, wie es ist.

### Banjo-Musik und Mark Twain

Während der Raddampfer gemächlich den Ohio, Mississippi oder Cumberland River entlangpaddelt, ist für solche Gespräche viel Zeit. Kein aufwendiges Kreuzfahrtschiff-Animationsprogramm lenkt vom Wesentlichen ab. Dafür aber beispielsweise Banjo-Musik – auch mal zum Selbsterprobieren – und unterhaltsame Vorträge, vorgelesen, als wären sie von Mark Twain persönlich erzählt, abends Livemusik, Dixie-Jazz, Bluegrass, 50er- und 60er-Jahre-Sound und equi-



Grafik: Janina Moser

sites Südstaaten-Essen: von zarten Spareribs und perfekten Steaks über würziges Shrimp Gumbo und Jambalaya bis Pecan Pie und Bourbon-Breadpudding. In der übrigen Zeit sitzt man an der Reling in einem Schaukelstuhl, versunken in ein gutes Buch, oder döst in der warmen Sommersonne im Liegestuhl vor sich hin und geniesst die vorbeiziehende Landschaft, das spiegelglatte Wasser, den gelegentlichen Schrei eines Bussards oder Weisskopfadlers in den Bäumen am Ufer.

### Grandiose Flusslandschaften

Das Rauschen des Wassers hinterm Schaukelrad, die majestätische Ruhe des mächtigen Stroms zieht jeden in seinen Bann. Es ist, als würde die Zeit stehen bleiben. Die hektische Alltagswelt ist nur wenige hundert Meter entfernt und wirkt doch so bedeutungslos und fern.

Es sind die eher unauffälligen Details, die eine Reise vor allem am Ohio, Cumberland oder am Oberlauf des Mississippi aufregend machen. Die Menschen in den kleinen Orten am Ufer, die reizvollen Geschichten der Mitreisenden, die grandiose Flusslandschaft, die Stille am Wasser und die Langsamkeit einer Flussreise auf der «Queen of the Mississippi» – einem Schiff, das annahm wie die alten, dampfgetriebenen Schaukelraddampfer aus der Zeit Mark Twains.

# Quer durchs Luzerner Rottal

**WANDERN** Unser Autor war auf seiner letzten Wanderung der Saison im Luzerner Hinterland. Fazit: lieblich, interessant, sehenswert.

### Kleiner Wegweiser

**Route:** Wolhusen-Burg-Bueche-Galgenberg-Seehof-Soppiseewald-Buttisholz-Bluemberg-Althus-Höhl-Leideberg-Berghof-Mauensee  
**Wanderzeit:** 5 Stunden  
**Essen/Trinken:** Burgstein; Rüscheegg-Graben  
**Verkehrsverbindungen:** Bahn (Wolhusen, Sürsee); Bus (Buttisholz, Mauensee)  
**Karte:** Wolhusen 1:25 000; Landeskarte der Schweiz 1:25 000; Sürsee 1:129, Landeskarte der Schweiz 1:25 000

Wir stehen auf den Ruinen der Burg und gucken runter auf das betriebssame Wolhusen. Hier oben residierten im Hochmittelalter die gleichnamigen Freiherren, ein weitherum mächtiges adliges Geschlecht. Freiherr Seliger von Wolhusen war Abt des Klosters Einsiedeln, seine Gemahlin Hedwig Äbtissin zu Fraumünster in Zürich. 1350 ging die Herrschaft an die Habsburger über, 1386, nach der Schlacht von Sempach, wurde die Burg von den Luzernern zerstört.

Einige Gehminuten weiter machen wir gleichsam einen Sprung über die Jahrhunderte und befinden uns vor dem Tropenhaus Wolhusen. Untergebracht sind darin ein grosser Garten voll tropischer Nutzpflanzen sowie ein Restaurant. Beheizt wird die mehrere tausend Quadratmeter umfassende Anlage mit industrieller Abwärme einer nahegelegenen Gasverdrichtungsstation – in einer Pipeline fliessen Erdgas von der Nordsee nach Italien, welches hier zwecks Weitertransport verdichtet wird.

Und wieder retour in die Vergangenheit: Bei Chrajebüel steht ein Armenselenbildstöckli von 1876, darin ein Bild des Bauernheiligen Wendelin. In früheren Jahren muss hier eine Kapelle gestanden haben, zur Bändigung des Tüsts, eines sagenumwobenen wilden Jägers, und seiner Begleiter, die in düsteren Nächten als heftiger Sturm durch die Gegend brausten.

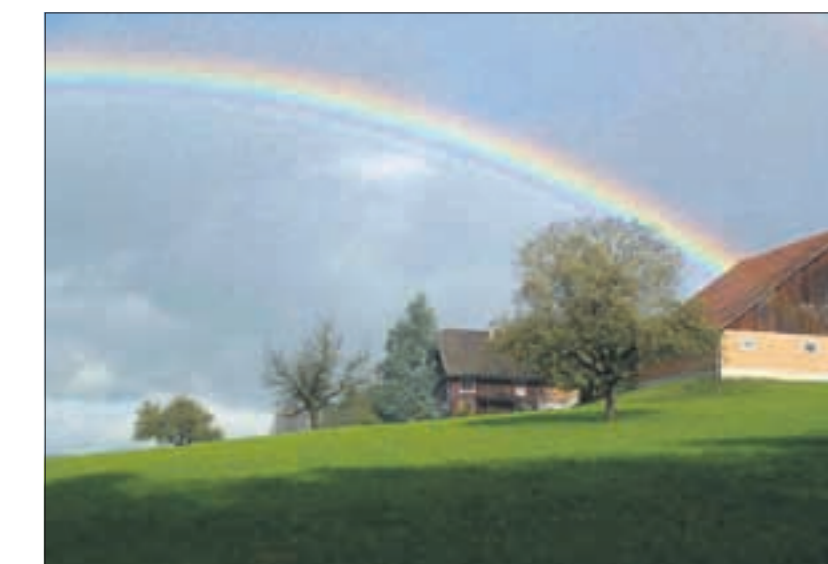


Wiese (Achtung, Pfad schlecht markiert!) nach Höhl, dabei einen Hof passierend, der nicht gerade einen tierfreundlichen Eindruck hinterlässt. Schön hingegen von dort oben die Aussicht auf den Sempachersee.

Bei Leideberg – auf welch traurige Geschichte verweist wohl der Name? – entdecken wir einen riesigen, brandneuen Laufstall für über hundert Kühe, gebaut von drei Bauern, die sich zu diesem Zweck zusammengeschlossen haben, wie uns eine Spaziergängerin erklärt. Nach dem letzten Haus biegen wir rechts ab, queren ein Wäldchen, und von da weg gehts via Berghof schnurstracks runter zum Mauensee – und nochmals ein Schloss, auf einer Insel, mitten im grössten Privatsee der Schweiz. Im Mittelalter stand dort eine Burg. 1605 errichtete Michael Schnyder, Bürgermeister von Sürsee, das Schloss, bewohnt im letzten Jahrhundert unter anderem von Karl von Schumacher, Gründer der «Weltwoche». Jetzt ist Mauensee im Besitz des Unternehmers und Kunstsammlers Uli Sigg.

So, und wir besteigen nun den Bus nach Sürsee und resümieren die Moral von der Geschichte beziehungsweise der heutigen Wanderung: Sie ist eine der schönsten, die wir in diesem Jahr absolviert haben, führt auf angenehmen Wegen durch liebliches Gelände und bietet eine ungeheure Zahl an kleinen und grossen Sehenswürdigkeiten. Empfehlung an die Stadtluzerner: Besichtig wieder mal euer Hinterland, es ist jederzeit eine Wanderung wert.

MELCHIOR RUDENZ [piazza@luzernerzeitung.ch](mailto:piazza@luzernerzeitung.ch)



Das sieht man nicht jeden Tag: Regenbogen über dem Hof in Bluemberg. Bild Melchior Rudenz